Illustrierter
Film-Kurier

BENIAMINO GIGLI
KIRSTEN HEIBERG

Der singende Tor

TOBIS

Der singende Tor

Spielleitung: Johannes Meyer

Musik: Franco Casavola · Liebeslied: Ernesto de Curtis · Chanson der Kirsten Heiberg: Franz Grothe
Musikalischer Vortrag des Clowns: R. Zandonai

Drehbuch: L. A. C. Müller, nach einer Idee von M. W. Kimmich
Bild: Werner Brandes · Bau: Otto Gülstorff · Ton: Otto Untersalmberger · Schnitt: Max Michel
Produktionsleitung: Otto Ernst Lubitz · Aufnahmeleitung: Ernesto Ghigi und Conte Negroni
Regie-Assistent: Ernst Rechenmacher · Kamera-Assistent: Karl Drömmer
Kapellmeister: Luigi Ricci · Standfotos: Aurelio Pesce · Maskenbildner: Willi Roloff und Maria Arnold

Darsteller

Carlo Franchetti . . . . Beniamino Gigli
Sylvia Franchetti . . . . Kirsten Heiberg
James Kennedy . . . . . Hans Olden
Peggy, dessen Frau . . . Hilde Körber
Diana, Dienerin bei Franchettis . Elsa Wagner
Manager Franchettis . . Walter Steinbeck
Korrepetitor Franchettis . . Rudolf Essek
Sekretär Franchettis . . . . Rudolf Platte

Antonio . . . . . Werner Fütterer
Vorsitzender im Gerichtssaal . Fr. Kayssler
Staatsanwalt . . . . . Franz Schafheitlin
Verteidiger . . . . . E. F. Fürbringer
Freundinnen Sylvias . . . . Else Boy, Oretta Fiume
Zeugin Bartoli . . . Charlotte Schellhorn
Direktor d. Oper in Neapel . Angelo Ferrari

und Antonie Jaeckel, Edith Wolff, Ernst Weiser
Rio Nobile, Rudolf Essek, Werner Pledath, Willy Wacker

Gesamtleitung: Dr. Alberto Giacalone · Hersteller: Italafilm Rom – Berlin
Weltvertrieb: Italafilm S. A. Rom · Tobis Herstellungsgruppe Herbert Engelsing

Verleih TOBIS
Filmkunst G.m.b.H.

VALE P

In Rom im Park Passeggiata Margherita wird ein Toter gefunden. Am nächsten Tage meldet sich der Tenor Carlo Franchetti bei der Polizei. Ein Riesenprozeß entsteht. Zeugen werden vernommen, die Franchetti belasten und auch entlasten. Franchetti bleibt dabei, er habe in Notwehr gehandelt und er kenne den Getöteten nicht.

Ein sensationelle Wendung nimmt der Prozeß, als die Kriminalpolizei im Gepäck des Ermordeten, Kennedy, einen Wechsel mit der Unterschrift Franchettis findet und diesen dem Gericht vorlegt. Franchettis Lage wird bedrohlich. Sylvia, die Frau Franchettis, die bisher geschwiegen hat, meldet sich jetzt zur Aussage.

Bei einer Opernvorstellung von „Romeo und Julia" vor einigen Jahren lernte sie in Palermo den Tenor Franchetti kennen. Sylvia war damals Ballett-Tänzerin im Opernballett. Beim anschließenden Künstlerfest in Sylvias Wohnung nähert sich Carlo ihr und sie heiraten. Die Ehe der beiden scheint nach außen hin die denkbar beste zu sein, und auch Sylvia wäre zufrieden, trotzdem sie ihren Beruf aufgeben mußte, wenn nicht die Mitarbeiter Franchettis, die gegen diese Heirat waren und mit ihrem Schützling hoch hinaus wollten, Sylvia häufig von ihm fernhielten. Als alle Versuche Sylvias, Einfluß in dem Leben ihres Mannes zu gewinnen, scheitern, wird Sylvia unzufrieden.

Bei einem Gastspiel Franchettis in Neapel will sie endlich eine Aussprache mit ihrem Mann erzwingen, doch wird diese wieder verhindert. Sie findet in Neapel ihre früheren Kolleginnen aus Palermo wieder und auch ihren Ballettmeister: Antonio, ein junger und hübscher Mensch, der schon früher in Sylvia verliebt war, versteht es, Sylvia in seinen Bann zu ziehen, und er überredet sie, wieder zu tanzen. Sylvia die sich von allen verlassen fühlt, verfällt ihm sehr schnell.

Antonio ist mit seinem Ballett in Neapel, um mit dem großen amerikanischen Revuemanager Kennedy zu verhandeln. Kennedy ist zu einer Finanzierung bereit, verlangt aber Sicherheiten. Sylvia versucht, von ihrem Mann eine beträchtliche Summe zu erhalten, um Antonio zu helfen. Franchetti lehnt jedoch ab. Die verliebte junge Frau fälscht nun auf einem Wechsel Franchettis Unterschrift. Der Wechsel wird Franchetti vorgelegt, der die Unterschrift nicht anerkennt und erst zu spät begreift, daß offenbar seine Frau dahintersteckt. Er stellt sie zur Rede. Sylvia muß die Fälschung zugeben. Sie hat es für einen anderen Mann getan, den sie liebt. Carlos Welt stürzt zusammen. Er will weg von Neapel.

Das Gastspiel aber muß erfüllt werden. Sein Manager dringt darauf, und am nächsten Abend nach der Opernvorstellung im ersten Akt bricht Carlo Franchetti zusammen. Die Opernvorstellung muß abgebrochen werden. Danach ist Franchetti verschwunden.

Sylvia geht nun zu Antonio; aber als Sylvia ihm erklärt, daß sie sich von ihrem Mann getrennt hat, paßt ihm dieses gar nicht. Plötzlich muß sie begreifen, was sie angerichtet hat. Doch alles Suchen nach Franchetti ist umsonst. Kennedy legt ihr den gefälschten Wechsel vor, droht mit Strafanzeige. Sylvia verspricht ihm, zu arbeiten, um das Geld zu bezahlen. Zum äußersten kommt es nur nicht, weil Kennedy von der Polizei verfolgt wird und außer Landes gehen muß. Und Sylvia beginnt als Tanz-Diseuse aufzutreten. Das alles erzählt sie im Gerichtssaal, und Carlo erzählt weiter. Sinnlos ist er damals davongestürmt und in New York gelandet. Er schlug sich mit kleinen Liedern durch die Kneipen, bis er eines Abends in einer Taverne von Kennedy und dessen Frau, Peggy, gefunden wird. Kennedy erkennt, daß Franchettis Stimme noch da ist, und er versteht es, Franchettis Vertrauen zu gewinnen, um so mehr, als Peggy ihm zu berichten weiß, daß Sylvia sofort damals mit Antonio gebrochen hat und sich seitdem mühevoll in ihrem früheren Beruf nach oben arbeitet. So wird Franchetti auf Anregung Kennedys musikalischer Clown. Er reist mit Kennedy umher und wird berühmt. Im Gerichtssaal hat sich Sylvia inzwischen wieder erholt. Sie erzählt, wie sie eines Tages in Paris Carlo wiedererkannt und wiedergefunden hat. Wie Kennedy nach dem Wiederfinden mit aller Gewalt die Wechselsumme von ihr haben wollte. Alles, was sie damals besaß, gab sie hin und bezahlte Kennedy, ohne den Wechsel zu erhalten. Er verlangte Zinsen und deutete an, daß die Zinsen nicht unbedingt bares Geld sein brauchten. Sie wies ihn damals zurück und bat Franchetti, heimlich Paris mit ihr zu verlassen. Sie gingen nach Italien, und für Franchetti kam der große Aufstieg zum berühmten Tenor.

Eines Abends erscheint Kennedy in Rom und nähert sich ihr mit neuen Erpressungen. Sylvia will ihren Mann schonen. Als sie zu allem bereit ist, um sich von Kennedy zu befreien, der sie nachts in einem Park erwartet, erfährt Franchetti alles. Er beruhigt Sylvia und will sich mit dem Erpresser auseinandersetzen.

Im Gerichtssaal erklärt der Staatsanwalt, daß aus allen diesen Schilderungen klar hervorgeht, daß Franchetti das größte Interesse gehabt hat, Kennedy loszuwerden, und daß die Aussagen Franchettis und dessen Frau nicht stimmen. Offenbar lag also ein gemeinsamer Mordplan des Ehepaares Franchetti vor. Eine tief verschleierte Frau hat den Gerichtssaal betreten. Es ist Peggy, die Ehefrau Kennedys, die sich stets gegen die Gemeinheiten ihres Mannes gewehrt hat. Sie meldet sich als Zeugin.

Franchetti und auch Sylvia seien unschuldig. Peggy ist ihrem Manne, da sie von seinen Erpressungen gewußt hat, nachgereist und hat die Szene im Park beobachtet. Während sie berichtet, sieht man die Vorgänge, wie sie sich in Wirklichkeit abgespielt haben. Zwei erregte Männer, Kennedy zieht einen Revolver, Carlo schlägt ihm die Waffe aus der Hand. Beim Kampf um den Revolver, der zur Erde gefallen ist, gelingt es Franchetti, den Revolver zu ergreifen, als ihn ein furchtbarer Faustschlag Kennedys umwirft. Durch den Schlag Kennedys löst sich in der Hand Franchettis ein Schuß aus dem Revolver und trifft Kennedy in den Kopf.

Nach dieser Schilderung kommt es zu einem Freispruch für den Angeklagten, der vom Publikum mit spontanem Beifall aufgenommen wird. Dieser Beifall geht über in eine Oper, in der der freigesprochene Franchetti sein erstes Auftreten hat.

Nr. 3033
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf I.
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig